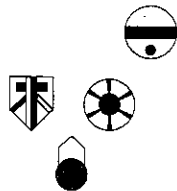


CARTOPHILIA HELVETICA



Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen

22. Jahrgang

22e année

Bulletin 2 / 2007

Inhalt / Sommaire

Mitgliederbrief / Lettre aux membres	3 / 4
Protokoll der Jahresversammlung vom 28. April 2007	5
Jahresrechnung / Compte annuel 2006	8
Procès-verbal de l'Assemblée annuelle du 28/29 avril 2007	9
Wohnungen in der Spielkartenfabrik	11
Veranstaltungen / Manifestations	12
Revolutionäres unterm Schweinsleder	13
Schaffhauser Jasskarten in der Skatstadt Altenburg	16
Ein interessanter Fund im Ganthaus Luzern	18
Publikationen - Publications	23
Eine Neuheit - une nouveauté : SWISS POKER	27
Les nouveaux produits arrivent	29
Greift ein Trendspiel die Tradition an ?	30
Wird der Jass übertrumpft ?	32
Wahlkampf und Spielkarte	34
Fälschungen und Produktpiraterie	35

Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Jahr 2007 scheint das Jahr der grossen Entdeckungen zu werden: Im Frühjahr konnte das Stadtarchiv Schaffhausen 92 Spielkarten aus dem beginnenden 16. Jahrhundert vorstellen (siehe entsprechenden Beitrag in diesem Bulletin). Und jetzt können wir eine weitere Trouvaille vermelden, welche unser Mitglied Léon Schnyder gemacht hat. Wie wir seinem Bericht entnehmen können, hat er auf einer Gant in Luzern ein Holzmodell erstellen können, der ganz aus den Anfängen der Firma AGM AGMüller, also aus der Zeit um 1828/31 stammt. Dass Léon Schnyder zugleich noch einen kolorierten Bogen eben dieses Spiels besitzt, darf als ein ausserordentlicher Glücksfall bezeichnet werden. Damit ist nach über 175 Jahren erstmals ein Spiel aus der Zeit der Gründung der Spielkartenfabrik im Jahre 1828 durch Johann Bernhard Zündel bekannt geworden.

Das Poker-Spiel ist weiterhin auf dem Vormarsch und damit im Gespräch. Aus den zahlreichen Artikeln zu diesem Thema haben wir einige wenige in unser Bulletin übernommen. Die Poker-Welle hat die Firma AGM AGMüller veranlasst, aus den Jass- und Piquetkarten zwei schweizerische Poker-Spiele zu kreieren, die wir in diesem Bulletin vorstellen.

Unser Verein ist anlässlich der Convention der International Playing Card Society in Zürich und der damit verbundenen grossen Spielkarten-Ausstellung im ehemaligen Kunstgewerbemuseum (heute Museum für Gestaltung) 1978 gegründet worden. Damit kann die Cartophilia Helvetica 2008 das 30jährige Bestehen feiern. Aus diesem Grund werden wir unsere Jahresversammlung in Zürich durchführen. Freundlicherweise hat das Schweizerische Landesmuseum sich bereit erklärt, uns als Gäste zu empfangen und gleichzeitig eine kleine Ausstellung einzurichten. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Weitere Informationen folgen. Reservieren Sie also jetzt schon das Wochenende vom 19./20. April 2008; Sie werden es nicht bereuen!

Mit freundlichen Grüssen




Lettre à nos membres

Mesdames, Messieurs, chers membres,
il paraît que l'année 2007 sera l'année des grandes découvertes. Au début de l'année, l'Archiv de la Ville de Schaffhouse a pu présenter 92 cartes datant d'environ 1520 (voir la contribution dans ce „Bulletin“, page 13). Et maintenant notre ami Léon Schnyder annonce une autre trouvaille. Il avait la grande chance de trouver pendant une vente aux enchères à Lucerne le moule d'un jeu de cartes, fabriqué à Schaffhouse dans les années 1828/31. En plus, ce moule correspond au premier fabricant et fondateur de la maison AGM AGMüller, Johann Bernhard Zündel. M. Schnyer possède déjà depuis un certain temps une feuille avec les cartes représentées sur ce moule. C'est pour la première fois que nous avons un témoignage exact de la fabrication de cartes à jouer sous J.B.Zündel – après plus de 175 ans!

En Suisse, le jeu de Poker gagne de plus en plus du terrain. Les journaux contribuent avec des articles à propager le Poker. Maintenant la maison AGM AGMüller a réagi. Au marché nous trouvons depuis peu de temps deux exemples du „Swiss Poker“, un jeu aux enseignes suisse-allemand et un jeu aux enseignes suisse-français (voir page 29).

A l'occasion de la Convention de l'International Playing Card Society 1978 à Zurich, et en relation avec la grande exposition de cartes à jouer au Kunstgewerbemuseum (aujourd'hui Museum für Gestaltung) nous avons fondé notre société Cartophilia Helvetica. En 2008 nous pourrons fêter nos 30 années d'existence. Ce jubilé nous a encouragé d'organiser notre assemblée annuelle 2008 à Zurich. Le Musée National à Zurich ouvrira ses salles pour notre manifestation et en plus, organisera une petite exposition avec des cartes à jouer de ses réserves. Nous remercions la direction de cette grande générosité. Réservez donc le weekend du 19 et 20 avril 2008! Il vaut la peine!

Recevez, chers membres, mes meilleures salutations



Protokoll der Jahresversammlung vom 28. April 2007

Die Jahresversammlung der CARTOPHILIA HELVETICA vom 28. und 29. April 2007 fand im Vortragsaal des "Schweizerischen Spielmuseums" in La Tour-de-Peilz statt. Im Anschluss an die reich dokumentierten Vorträge von PD Dr. Ulrich Schädler (Museumsleiter) über das "Käfigspiel, ein Kartenspiel aus J.W. Goethes Zauberkasten" sowie von Max Ruh über den Überraschenden Fund "Spätmittelalterlicher Schweizer Spielkarten aus einem Bucheinband" im Stadtarchiv Schaffhausen, konnte Präsident Otto Spalinger die Versammlung um 17 h eröffnen.

Entschuldigt haben sich Frau Gertrud Kämpel-Amsler, Herr und Frau Steinmann-Müller, Herr und Frau Weberpals sowie die Herren Peter Bachmann, Gaston Bevilacqua, Edi Brum, Alois Burri, Leon Schnyder und Ralf Scotoni.

1. Das Protokoll der Jahresversammlung 2006 in Schwyz, veröffentlicht im Vereinsbulletin 2/2006 wird genehmigt und dem Verfasser verdankt.
2. Jahresbericht Präsident Otto Spalinger bedankt sich bei Dr. Ulrich Schädler für die freundliche Aufnahme unseres Vereins im romantischen Schloss an der Seepromenade und gratuliert ihm zum 20-jährigen Bestehen seiner beeindruckenden Sammlung von Spielgeräten, Spielzeugen und Spielwerk aus aller Welt.
Ferner berichtet er über die Teilnahme von Max Ruh an der IPCS-Convention in Frankreich und seinen Vortrag "Du papier peint aux dos des cartes à jouer". Zu diesem Dachverband internationaler Spielkartenfreunde und -forscher ist Max Ruh bereits im Jahr 1976 an deren Zusammenkunft in Stuttgart-Leinfelden gestossen. Zwei Jahre später wurde er in dessen Vorstand gewählt und amtiert seither auch als "Area Representative" für die zahlenmässig starke Schweizer Mitgliedschaft. Ausserdem präsiidierte er diese Society 2 Jahre. Es ist deshalb an der Zeit, seine aufopfernde Tätigkeit in all den Jahren zu würdigen (mindestens im Protokoll), waren doch jährlich 2 - 3 Sitzungen des Council in London anberaamt, für die der viel beschäftigte MR sich zur Verfügung hielt. Nun tritt MR aus diesem Vorstandsgremium leider zurück, ohne dass die CH derzeit einen Nachfolger zu nominieren vermochte. Für die Mitglieder aus unserem Kreise ergibt sich jedoch keine Aenderung bei der alljährlichen Begleichung des Mitgliederbeitrages, da dies MR weiterhin besorgen wird.

Mit der Skatstadt Altenburg (Thüringen) als Standort der damaligen VEB Spielkartenfabrik und deren wiederaufgebautem Spielkartenmuseum verbindet Schaffhausen bereits eine wechselvolle und zum Teil ambivalente Vergangenheit. Aus "Allerheiligen" Museumsbeständen wurde von Max Ruh eine Ausstellung über Schaffhauser Spielkarten gestaltet und kürzlich in Altenburg eröffnet; damit wurden erneut Kontakte aufgefrischt.

In der Zeitschrift Trumpf-As 2/2007 wird über die CARTOPHILIA HELVETICA werbewirksam berichtet.

Dr. Edi Brum möchte sein Amt als Webmaster unserer Internet-Website abgeben. Wir danken ihm herzlich für seine grosse geleistete Aufbauarbeit. Ueber unseren Neuauftritt im Internet hoffen wir, in einem nächsten Bulletin berichten zu können.

3. Die Jahresrechnung 2006 und das Budget 2007 werden von Rudolf Manser in Vertretung unseres Kassiers Alois Burri (der auf Pilgertrip nach Santiago de Compostela unterwegs ist) vorgetragen und schriftlich dargelegt. Dank guter Kostenkontrolle und leichter Mehreinnahmen zufolge Spenden, Verkäufen und Beiträgen ergibt sich ein Mehrertrag von Fr. 112.58, wobei der Fonds "Publikationen" um Fr. 1'000.- auf neu Fr. 14'000.- gespiessen werden konnte. Die Rechnung wurde durch die Revisoren Manser und Bachmann geprüft. Sie empfehlen Zustimmung, was die Versammlung einstimmig beschliesst unter Verdankung an den Kassier. Der Mitgliederbeitrag wird auf bisheriger Höhe, Fr. 43.-, Euro 30.- belassen.
4. Wahlen Für die alle 2 Jahre fälligen Wahlen liegt der Rücktritt des Sekretärs und Gründungsmitglieds vor. Auf Vorschlag von Präsident Otto Spalinger wird Kurt Lehner nach 29 Jahren Zugehörigkeit im Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt. Da die Nachfolgeregelung noch in der Schwebe ist, steht noch keine Kandidatur zur Wahl fest. Der Präsident sowie die übrigen Vorstandsmitglieder werden in globo einstimmig wiedergewählt und ermächtigt, für ausstehenden Ersatz bis zum ordentlichen Wahltermin besorgt zu sein. Die beiden Rechnungsrevisoren Rudolf Manser und Peter Bachmann werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Dem Vorstand gehören an:

Otto Spalinger	Präsident	Monique Gillet
Max Ruh	Vizepräsident	Pierre Alain Girard
Vakant	Sekretär	Max C. Rüegg
Alois Burri	Kassier	

5. Varia Der dritte Band der Werkreihe "Schweizer Spielkarten" soll den Spielkartenherstellern im Solothurnischen Mülliswil gewidmet sein, dies teilt Präsident Spalinger mit. Besitzer solcher Spielkarten sowie von weiterem Quellenmaterial aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die dem Bearbeiter möglicherweise noch nicht bekannt sind, möchten dies dem Sekretariat melden. Die nächste Jahresversammlung soll im Kanton Glarus stattfinden. Programm und Zeitpunkt werden im Bulletin beizeiten mitgeteilt. Alle Mitglieder sind ebenfalls eingeladen, an der IPCS-Convention in Ravenna teilzunehmen.

Anschliessend an die Jahresversammlung fand die rege Spielkartenbörse mit Tausch und Verkauf statt.

Das Bankett im rustikalen Gärtnerhaus des Schlosses krönte den abwechslungsreichen Tag. Eine stattliche Anzahl in- und ausländischer Teilnehmer besuchte anderntags das Nestlé Museum der Ernährung "Alimentarium" im nahen Vevey, wo bei gemeinsamem Imbiss die Jahresversammlung ausklang.

Sekretär
Kurt Lehner

Ergänzende Mitteilungen zum Protokoll

1. Das Vorstands-Mitglied Max C.Rüegg hat sich bereit erklärt, das Amt des Sekretärs der Cartophilia Helvetica als Nachfolger von Kurt Lehner zu übernehmen. Die Amtsübergabe hat bereits stattgefunden. Wir danken Herrn Rüegg für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen.

2. Die nächstjährige **Jahresversammlung** vom ^{19./20.}~~26./27.~~ **April 2008** wird nicht im Kanton Glarus stattfinden sondern in **Z ü r i c h**. Das Schweizerische Landesmuseum hat sich freundlicherweise bereit erklärt, uns anlässlich unseres 30jährigen Bestehens in seinen Räumen zu empfangen. Zugleich soll eine kleine **A u s s t e l l u n g** von Spielkarten aus den bedeutenden Beständen des Landesmuseums bei dieser Gelegenheit zu sehen sein.



CARTOPHILIA HELVETICA



Postfach 3037 CH-8202 Schaffhausen



 ** JAHRESRECHNUNG 2006 / COMPTE ANNUEL 2006 **
 **

BILANZ per 31. Dezember 2006 / **BILAN** au 31 décembre 2006

AKTIVEN / ACTIFS	SFR	SFR
Postfinance 82-710-5	2'355.63	
Banken / banques	18'951.51	
transitorische Aktiven / actifs transitoires	144.70	
PASSIVEN / PASSIFS		
transitorische Passiven / passifs transitoires		594.80
Fonds 'Publikationen' / fonds 'publications'		14'000.--
Vermögen per 1.1.2006 / fortune au 1.1.2006	6'744.46	
Mehreinnahmen 2006 / bénéfice 2006	<u>112.58</u>	<u>6'857.04</u>
	<u>21'451.84</u>	<u>21'451.84</u>
	=====	=====

AUFWAND- UND ERTRAGSRECHNUNG 2006 / COMPTE DE PERTE ET DE PROFIT 2006

AUFWAND / FRAIS	SFR	SFR	BUDGET 2007
Kosten 'Bulletin' / frais 'bulletin'	1'110.80		1'500
Jahresversammlung / assemblée générale	387.--		700
Spesen + allg. Unkosten / frais + dépenses généraux	553.95		500
Informatikkosten / frais d'informatique	324.--		325
Beitragsinkasso JPCS / cotisations JPCS	116.80		
Zuweisung in Fonds 'Publikationen' / dotation au fonds 'public'	1'000.--		
			<u>3'025</u>
ERTRAG / BENEFICE			
Mitgliederbeiträge / cotisations		2'962.83	2'600
Spenden / dons		320.--	100
Verkäufe / ventes		224.--	100
Zinsen / intérêts		98.30	75
Mehrertrag 2006 / bénéfice 2006	<u>112.58</u>		<u>150</u>
	<u>3'605.13</u>	<u>3'605.13</u>	<u>3'025</u>
	=====	=====	

Procès-verbal de l'Assemblée annuelle du 28/29 avril 2007

L'Assemblée annuelle 2007 de Cartophilia Helvetica a eu lieu dans les salles du Musée du Jeu à La Tour-de-Peilz. Après les deux exposés fort intéressants de M. Dr. Ulrich Schädler, directeur du Musée (Le „Käfigspiel“; un jeu de la boîte de magie de J.W. de Goethe) et de M. Max Ruh (La découverte d'un jeu du 16^e siècle dans la reliure d'un livre à Schaffhouse), le président M. Otto Spalinger a pu ouvrir l'assemblée générale à 17 heures. Se sont excusés: Mme Gertrude Kumpel-Amsler, M. et Mme Steinmann-Müller, M. et Mme Weberpals, MM. Peter Bachmann, Gaston Bevilacqua, Edi Brum-Antonioli, Léon Schnyder, Ralph Scotoni et Vasco Zlatareff.

1 – Le procès-verbal de l'assemblée générale 2006 à Schwyz, paru dans le „Bulletin“ 2/2006 est accepté sans modification et son auteur, M. Kurt Lehner, remercié.

2 – Dans son rapport annuel, le président Otto Spalinger remercie tout d'abord l'accueil chaleureux de notre société au Musée du Jeu à la Tour-de-Peilz. Il présente les meilleurs vœux pour les 20 ans d'existence de ce musée bien intéressant qui nous fait voir des jeux de tout les coins du monde entier. Il mentionne la participation de quelques membres de notre société à la rencontre de l'International Playing Card Society à Paris et à la réunion de BubeDameKönig/Talon à Budapest. Depuis 1976, M. Max Ruh est déjà membre de l'IPCS; en 1978 il a été élu au comité. Entre deux et trois fois par année il s'est rendu à ses propres frais à Londres où se déroulaient les séances du comité. Pendant deux ans il a présidé cette société. En même temps il s'est chargé comme représentant des membres suisses. A la fin de l'année 2006, il a quitté son mandat comme membre du comité de l'IPCS. Il continue comme collectionneur de la cotisation. Il est donc grand temps de lui remercier son engagement, au moins dans ce Procès-verbal.

Actuellement le Musée de la carte à jouer d'Altenburg (Thuringe) montre une belle exposition sur les cartes suisses, montée par Mme Renate Reinhold et Max Ruh. Le Musée Allerheiligen à Schaffhouse, qui a des relations excellentes avec ce musée en Allemagne, a prêté quelques jeux extraordinaires du 16^e au 19^e siècle.

Dans le journal du Jass, „Trumpf As“, le rédacteur en chef a publié une grande reportage sur Cartophilia Helvetica et ses activités. Malheureusement jusque maintenant aucun nouveau membre n'est présenté.

M. Edi Brum cherche un successeur comme „webmaster“ de notre page sur l'internet. Nous lui remercions vivement pour son travail qu'il a fait pendant plus de dix ans. Nous espérons de présenter un successeur dans notre prochain Bulletin.

3 – Comptes annuelles 2006 et budget 2007. Rudolf Manser en remplacement d'Alois Burri les présente et les commente. Heureusement le résultat est positif comme on peut remarquer sur les feuilles préparés par M. Burri (qui se trouve sur un pèlerinage à Santiago de Compostela). Le compte „Publication“ a augmenté à 14'000.- Francs. Les réviseurs des comptes, MM Peter Bachmann et Rudolf Manser, recommande d'accepter les comptes et le budget ce que l'assemblée accepte à l'unanimité. La cotisation des membres de SFr. 43.-, respectivement 30 Euros, est maintenue comme jusqu'à mainenant.

4 – Elections: Après 29 ans d'activité dans le comité, notre membre fondateur Kurt Lehner veut démissionner. Le président Otto Spalinger proposè de nommer M.Lehner comme membre d'honneur de Cartophilia Helvetica qui est confirmé par les membres avec un grand applaudissement. Pour le moment, nous n'avons pas encore trouvé une personne qui pourrait remplacer M.Lehner. On trouvera une solution et on pense de pouvoir présenter un candidat lors de notre prochaine assemblée annuelle.

Le président et les autres membres du comité ont été réélu à l'unanimité comme aussi les réviseurs de comptes (MM. Bachmann et Manser).

Au nouveau comité appartiennent les membres suivants:

Otto Spalinger	Président	Monique Gillet
Max Ruh	Viceprésident	Pierre-Alain Girard
Vacant	Secrétaire	Max C. Rüegg
Alois Burri	Trésorier	

5 – Varia: En vue de notre fond „Publication“, nous avons le projet de publier avec la collaboration du Musée Allerheiligen de Schaffhouse un troisième tome „Schweizer Spielkarten“. Ce tome sera consacré aux cartiers du Canton de Soleure et surtout de Mümliswil (familles Jäggi, Schär, Propst). On attend aussi la collaboration de nos membres. Le président lance un appel à tout ceux qui possèdent des cartes à jouer fabriquées dans ce canton.

La prochaine assemblée est provisoirement prévu fin avril au canton de Glaris. Le programme et les détails seront publiés dans notre Bulletin à temps. Fin septembre, l'IPCS se réunira à Ravenna. Tout les membres de Cartophilia sont invités à prendre part à cette convention.

Après l'assemblée générale, les membres avaient la possibilité de présenter leurs jeux à la vente ou pour les échanges. Avec un diner situé au Chateau, se terminait le premier hour de notre assemblée annuelle. Le dimanche matin, la plupart des membres a saisis l'occasion de visiter de l'„Alimentarium“ à Vevey.

Kurt Lehner, secrétaire

Communications supplémentaires au procès-verbal

1 - M. Max C. Rüegg, membre du conseil, s'est déclaré prêt de prendre la charge du secrétaire de Cartophilia Helvetica comme successeur de M. Kurt Lehner. La remise des documents s'est déjà passée. Nous remercions vivement M. Rüegg d'avoir prit la responsabilité de cette charge.

2 - **L'Assemblée annuelle** de l'année 2008 (~~26-27~~^{19/20} avril 2008) ne se déroulera pas dans le canton de Glaris. Nous fêterons notre 30e anniversaire dans les salles du Musée National à Zurich. Par générosité les responsables se sont déclarés prêt à monter une petite exposition avec des cartes qu'ils conservent dans leurs fonds.

Wohnungen in der Spielkartenfabrik

Kürzlich erschien in der Presse ein interessantes Inserat. Angeboten wurden „Lofts“ in der ehemaligen Spielkartenfabrik der AGM AGMüller in Neuhausen. Wie zu vernehmen war, sollen in der Zwischenzeit praktisch alle verkauft sein.

AGM Lofts Neuhausen

(ehemalige Spielkartenfabrik)

Hoher Ausbaustandard, attraktive/sonnige Lage, schöne Aussicht.
Gestalten Sie Ihren Loft mit! Bezug Sommer/Herbst 2007

6 von 11 Lofts sind verkauft

1 Loft Maisonette, 130 m ² , 15 m ² Balkon	Fr. 510 000.-
1 Loft, 160 m ² , ohne Balkon	Fr. 490 000.-
1 Loft im EG, 180 m ² , mit Landanteil 250 m ²	Fr. 650 000.-
1 Loft im EG, 130 m ² , mit Landanteil 250 m ²	Fr. 580 000.-
1 Loft im EG, 200 m ² , mit Landanteil 250 m ²	Fr. 670 000.-

jeweils mit Kellerabteil und eigener WM/TB www.agm-lofts.ch

Konfidenz Immobilien AG

Bühlstr. 15, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 630 00 16

A1159671

Veranstaltungen - Manifestations

International Playing Card Society

Convention in Ravenna / Italien: 28. – 30. September 2007
Vorträge und Spielkarten-Ausstellungen

BubeDameKönig (Deutsche Spielkarten-Gesellschaft)

6. Tauschtreffen im Spielkartenmuseum in Altenburg / Thüringen
Freitag / Samstag, 19./20. Oktober 2007

ASESCOIN (Spielkarten-Vereinigung Spaniens)

XIX Asamblea Anual, Valencia, 5-7 octubre 2007

Cartophilia Helvetica (1978 – 2008)

Jahresversammlung: 19./20. April 2008 in Zürich (Landes-Museum)
Assemblée annuelle: 19/20 avril 2008 à Zurich (Musée National)
Kleine Spielkarten-Ausstellung / petite exposition de cartes à jouer

BubeDameKönig / Talon (Deutsche Spielkarten-Gesellschaft /

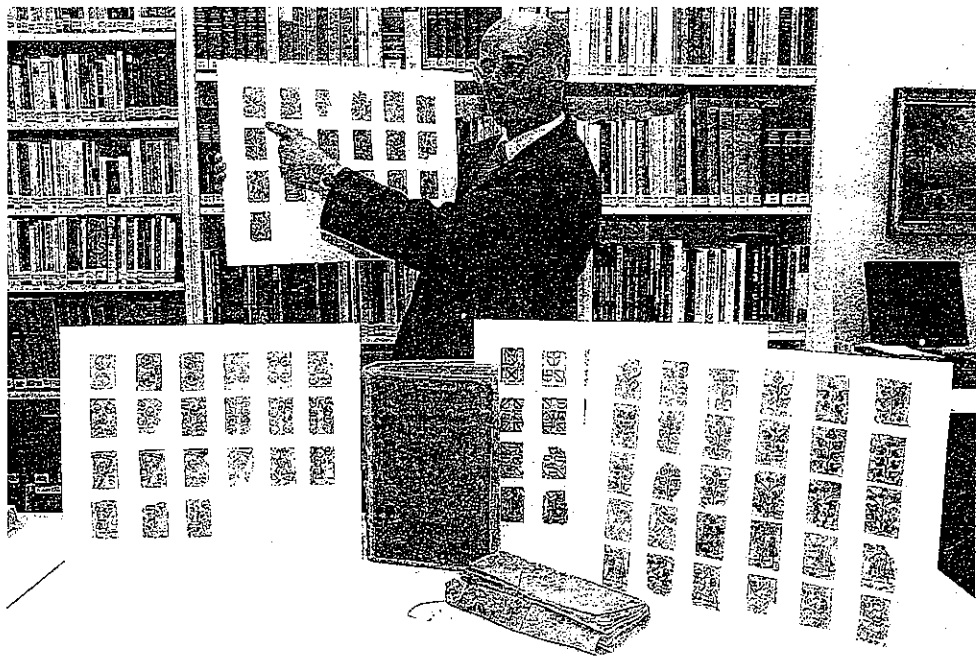
Oesterreich-Ungarischer Spielkartenverein)
JAHRESVERSAMMLUNG 1.- 4. Mai 2008 in Naumburg

International Playing Card Society

Herbst 2009; Convention (eventuell Amsterdam)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen erhalten die Mitglieder über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen.

Le secrétariat de Cartophilia Helvetica (Case postale 3037, 8201 Schaffhausen) vous donnera des informations supplémentaires.



Stadtarchivar Peter Scheck mit den in Schutzhüllen verstaute Karten. Auf dem Tisch stehend das nun restaurierte Buch, in dessen Einband die Karten steckten.

Bild Bruno Bähler

Revolutionäres unterm Schweinsleder

Bei der Restauration eines spätmittelalterlichen Buches aus dem Stadtarchiv stiess man im vergangenen Winter auf Spielkarten. Erstaunlich: Die heutigen Jasskarten unterscheiden sich nur unwesentlich von ihren über 450 Jahre alten Vorläufern.

VON ROBIN BLANCK

«Wir haben fast ein ganzes Spiel», sagt Peter Scheck und zeigt die Bögen mit den 92 spätmittelalterlichen Spielkarten her, die bereits für nationale Aufmerksamkeit gesorgt haben (siehe SN vom 6. März). Zum Vorschein gekommen sind die Karten, als im vergangenen Winter der Schweinsleder-Einband eines Abgabenverzeichnisses aus dem 16. Jahrhundert restauriert wurde. Gebunden wurde das Verzeichnis des Schaffhauser Spendantes – eine Art mittelalterliche Sozial-

hilfe für Arme – zwischen 1526 und 1550, wie *Martin Cordes*, Stellvertreter des Stadtarchivs, in seinem zum Thema verfassten Artikel darlegt. Weil es damals noch keinen Karton gab und Papier teuer war, nutzte man bereits vorhandenes Material, das nicht mehr gebraucht wurde, für die Herstellung der steiferen Umschläge: So kamen die Spielkarten in den Einband. Die Karten dürften im frühen 16. Jahrhundert entstanden sein, eine genaue Datierung ist jedoch laut Cordes kaum möglich.

Etwas kleiner als die heutigen Spiel-

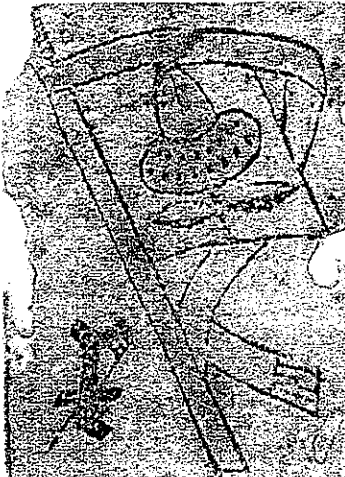
karten sind sie, und auch etwas weicher. Nach weit über 400 Jahren sind die Farben Rot, Gelb und Grün zwar verblasst, dennoch lassen sich die Motive noch problemlos identifizieren. Schilten, Schellen, Eicheln, Rosen, in Varianten vom König bis zum nicht mehr gebräuchlichen Dreier. Auch dem Laien fällt auf: Die Bilddarstellungen auf den Karten haben sich über die Jahrhunderte nur unwesentlich verändert. Der Schellen-Unter trägt bereits seine Narrenkappe, ebenso in seiner Grundform vorhanden war bereits damals das Banner, dessen Kartenwert schon im 16. Jahrhundert zehn Punkte betrug, wie die unten links aufgedruckte römische 10 – «X» – erkennen lässt. Überdeutlich wird die Ähnlichkeit dann beim Rosen-Ass, das bereits seine charakteristische Form angenommen hatte.

Umkehr der Verhältnisse

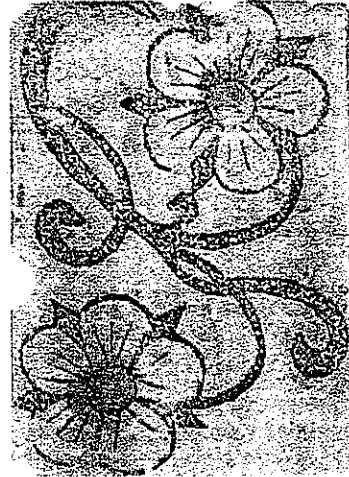
Allerdings wurde mit den Karten nicht im heutigen Sinn gejasst, denn diese Art des Kartenspiels fand erst im auslaufenden 18. Jahrhundert den Weg von Holland zu uns

Wie im 16. Jahrhundert mit den Karten gespielt wurde, ist nicht bekannt. Interessant: «Damals wurde jene Karte, die wir heute als Ass kennen, als «Daus» bezeichnet», sagt Stadtarchivar Peter Scheck – daher auch der Überraschungsausruß «Ei der Daus!». Diese Karte mit dem Punktwert zwei galt als schlechteste Karte. Dass genau diese im Rahmen des Spiels dann zu solcher Macht avancierte und sogar die Kraft hatte, den König zu schlagen, wurde von der hochwohlgeborenen Obrigkeit gar nicht gerne gesehen. Denn das kam einer Umkehr des Verhältnisses zwischen Herren und Untertanen gleich, und genau davor fürchteten sich die Oberen: «Wenn der Schwächste den König schlägt, dann haftet dem etwas Revolutionäres an», sagt Scheck, «auch deshalb wurde das Kartenspiel verboten.»

Das älteste uns bekannte Spielkartenverbot in der Stadt Schaffhausen stammt aus dem Jahr 1389, ob die Verwendung der 92 nun wieder zum Vorschein gekommenen Karten im Zusammenhang mit reformatorischen Vorstel-



Eichel-Banner: Links unten gut zu erkennen das römische X für den Kartenwert 10.



Rosen-Ass: Die Ähnlichkeit mit dem heutigen Ass ist verblüffend.



Bereits im Spätmittelalter wurde der Schellen-Buur mit Narrenkappe dargestellt.



Schilten-König: Oben links das Wap der Basler Safranzunft.

lungen von Zucht und Ordnung zu sehen ist, bleibt gemäss Scheck-Spekulation. Als sicher kann hingegen gelten, dass die Untertanen sich nicht strikt an die Auflagen hielten. Im Rechnungsbuch der «Gesellschaft zum Kaufleuten», in dem Ein- und Ausgaben vermerkt wurden, findet sich im Jahr 1488 der Eintrag, dass «1 schilling 6 heller um 6 kartenspiel» ausgegeben wurden.

Laut Martin Cordes hatte sich die Stadt Basel in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu einem «Zentrum der Spielkartenherstellung» entwickelt. Auch die jetzt in Schaffhausen gefundenen Karten dürften auf einen Basler Urtyp zurückgehen, wie die Verwendung des Basler Stabes auf einigen der Schilten-Karten, und auch des Zeichens der Basler Safranzunft vermuten lasse.

Aus der Werkstatt von Lorenz Bell

Zudem konnte über diesen Fund das Wissen über Lorenz Bell, den wohl wichtigsten Schaffhauser Buchbinder des frühen 16. Jahrhunderts, gewonnen werden, welcher den Einband gefertigt und noch weitere Arbeiten hinterlassen hat.

Schaffhauser Nachrichten

14. MÄRZ 2007



Die Leiterin des Schloss- und Spielkartenmuseums Altenburg, Uta Künzli (links), zusammen mit Renate Reinhold anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung. Bild PD

Schaffhauser Jasskarten in der Skatstadt Altenburg

Im Schloss- und Spielkartenmuseum in der thüringischen Residenzstadt Altenburg wurde vor kurzem eine Ausstellung mit Schaffhauser Spielkarten eröffnet.

Auf Einladung und in enger Zusammenarbeit mit dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen wurde vorige Woche im Altenburger Spielkarten-

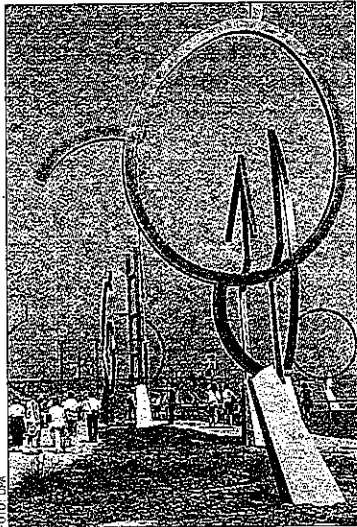
museum (1923 gegründet und somit das älteste der Welt) eine Sonderausstellung mit vorwiegend Schaffhauser Spielkarten eröffnet. Wie Schaffhausen kann Altenburg, südlich von Leipzig gelegen, auf eine lange Tradition der Spielkartenherstellung zurückblicken. Auf Einladung der Leiterin des Altenburger Spielkartenmuseums, Renate Reinhold, stellte die Spielkartenabteilung des Museums zu Allerheiligen eine repräsentative Auswahl von Spielkarten aus vier Jahrhunderten zur Ver-

fügung. Renate Reinhold hatte während ihres Besuchs 2004 in Schaffhausen anlässlich der hier tagenden Internationalen Spielkartengesellschaft festgestellt, dass die Karten, welche in der Schweiz als deutsche bezeichnet werden, in Deutschland überhaupt nicht bekannt seien. Noch weniger kenne man in Deutschland das schweizerische Nationalspiel, den Jass. Das war für sie Anlass genug, eine besondere Ausstellung zu planen.

Anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung überbrachte der Vertreter des Museums zu Allerheiligen, Max Ruh, die Grüsse des Museumsdirektors Dr. Roger Fayet und konnte dann kurz

auf die Entstehung der schweizerischen Spielkarten und auf die Verbreitung des Jassens in der Schweiz im 19. Jahrhundert hinweisen. Gezeigt werden in der Sonderausstellung jedoch nicht nur Jasskarten, sondern auch zahlreiche Beispiele der Schaffhauser Spielkartenproduktion, besonders aus dem Bereich der Tarotkarten. Anhand verschiedener Dokumente erhalten die Besuchenden auch Einblick in die Geschichte der Spielkartenherstellung im Raum Schaffhausen. Die Sonderausstellung im Schloss- und Spielkartenmuseum Altenburg wird bis Ende August 2007 zu sehen sein. (ma)

11. APRIL 2007 Schaffhauser Nachrichten



Die Trümpfe von Tarot-Karten sind das Leitmotiv für die

Stahlfiguren des Bildhauers Johannes Dörflinger

Deutsch-schweizerische „Kunstgrenze“

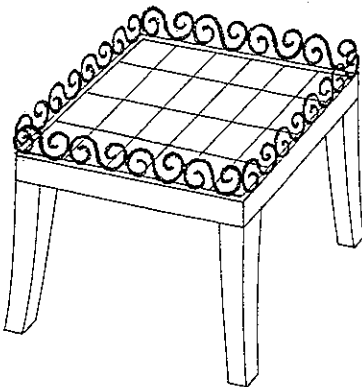
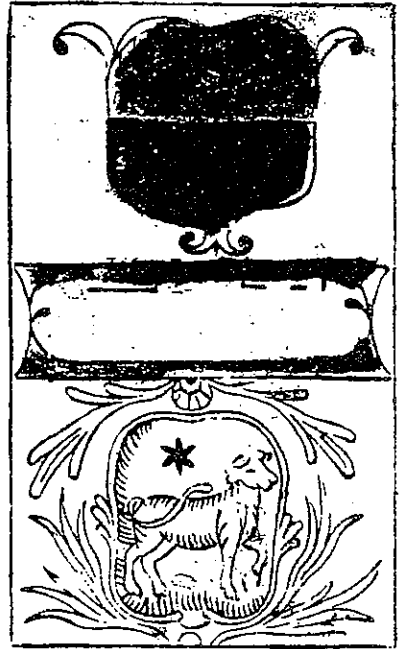
Symbolisch, symbolisch: Seit Samstag ist der Übergang von Deutschland in die Schweiz am Bodensee zu einer „Kunstgrenze“ geadelt worden. 22 acht Meter hohe Skulpturen markieren einen Teil des Grenzverlaufs zwischen Konstanz und der Schweizer Nachbarstadt Kreuzlingen. Die rot schimmernden Stahlfiguren sollen in abstrakter Form die Trümpfe des Tarots darstellen. Für das Projekt des Malers und Bildhauers Johannes Dörflinger wurden rund 300 Meter des Grenzzauns zwischen beiden Städten abgebaut. Dörflinger beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit dem mittelalterlichen Ursprung der Tarot-Karten. Er sieht darin, Symbole allgemeiner menschlicher Erfahrungen, die nichts mit Übersinnlichem zu tun haben. Die historischen und künstlerischen Hintergründe der „Kunstgrenze“ mit den Tarot-Motiven wie Magier, Teufel, Heilige, Tod, Stern oder Sonne beleuchten zwei Ausstellungen in Konstanz und Kreuzlingen. DW

Ein interessanter Fund im Gantheus Luzern

Ein unerwarteter Telefonanruf eines Kollegen rief mich ins Luzerner Gantheus, wo ich ein kleines Tischchen näher betrachten sollte. Das Möbel und sein "Aufputz" wollten so gar nicht zueinander passen - es wurde vermutlich als "Jardinière" hergerichtet. Der handgeschmiedete "Zaun" war aus lauter Doppelspiralen, dem Sinnbild des ewigen "Stirb und werde" gefertigt. Unter einer Glasplatte mit viel Dreck konnte ich unter fahlem Licht einen Holzschnitt mit vierundzwanzig Spielkarten erkennen, der als Tischplatte diente. Meine besondere Aufmerksamkeit aber galt dem im Rand eingekerbten Monogramm "TF" (Thomas Fizell). Auf Schiltendaus erkannte ich auch das Familienwappen der "Zündel". Es war eindeutig der Druckstock eines schablonenkolorierten Bogens, den ich vor zwanzig Jahren auf einem Trödelmarkt erworben hatte. Mein Kollege und ich ersteigerten das Objekt und teilten uns in die "Jardinière" - er nahm das eigentliche Tischchen und ich den Holzschnitt. Der Druckstock stammt aus der Zeit zwischen 1828 und 1831, in der Zündel in Schaffhausen seine Spielkartenfabrik betrieb.

Als ich 1992 im Turmmuseum zu Beromünster die Spielkarten-Ausstellung für die Cartophilia-Tagung gestaltete, war auch ein gedruckter Bogen der restlichen Zahlenkarten zu sehen. Der Bogen wurde von zwei Holzstöcken, welche zusammengeschieben wurden, gedruckt, sodass jede Karte doppelt aufscheint. Dabei gibt es die Besonderheit, dass auf jeder Druckhälfte die 7er und 8er je die gleichen Wappen aufweisen, wobei je das untere Wappen der mittleren Reihe bei den 7ern weggelassen wurde. Nun kommt noch dazu, dass auf beiden Druckhälften je diese Karten ganz andere Wappen tragen. Das ganze Spiel bestand aus 36 Karten.

Das Schilten-Daus in Originalgrösse mit dem "Zündel-Wappen" (ein heraldisch nach links schreitendes Rind, darüber der sechszackige Stern).

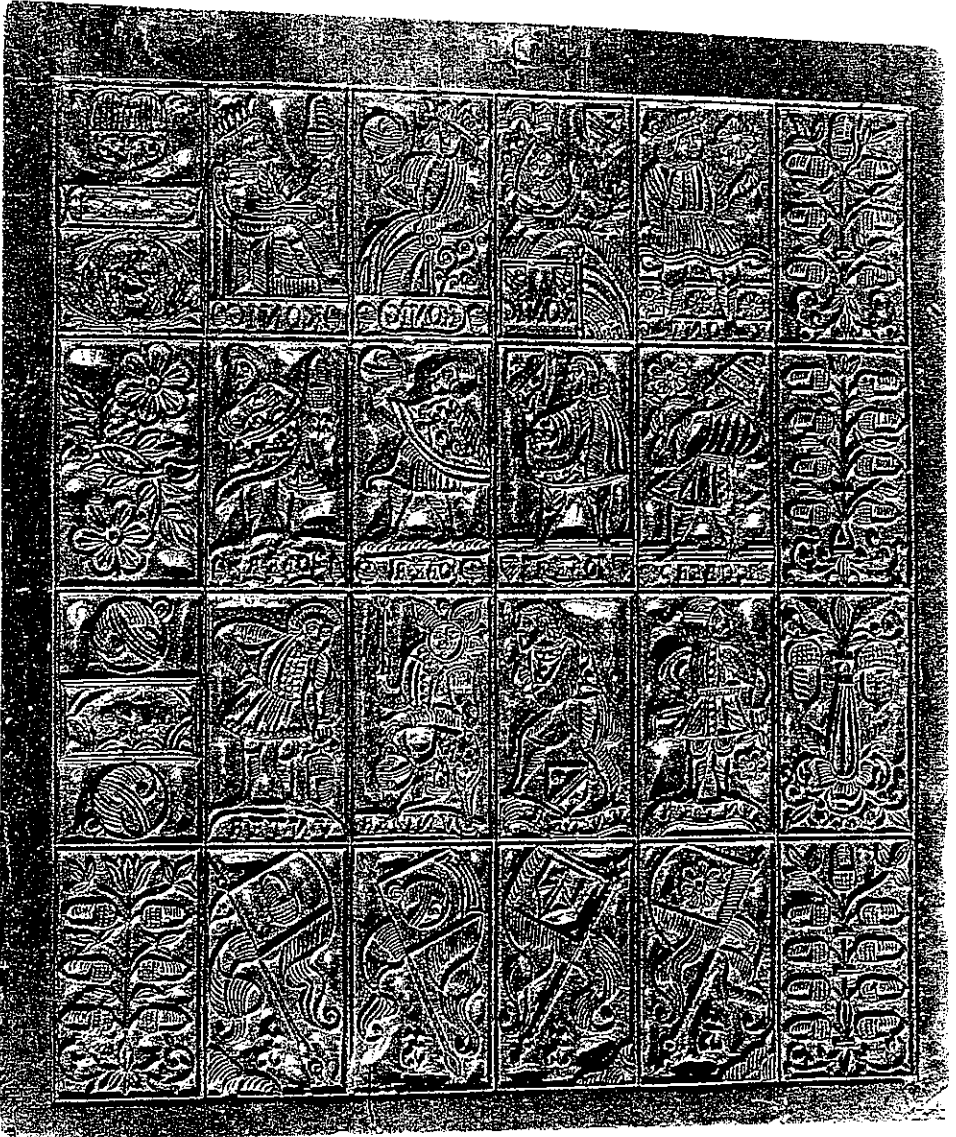


◀ Die seltsame "Jardinière", bei welcher der Holzschnitt unter Glas eingelassen war.

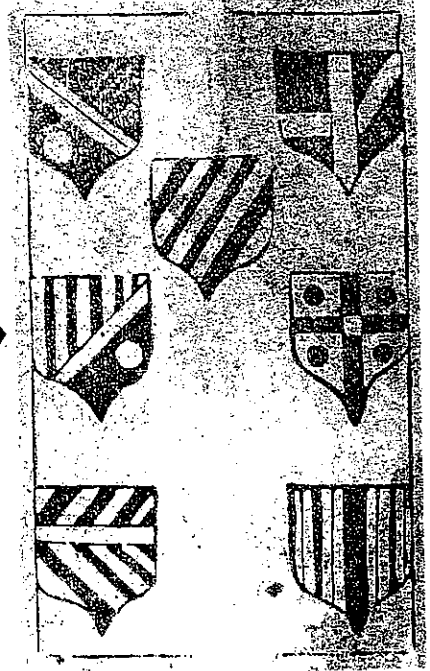
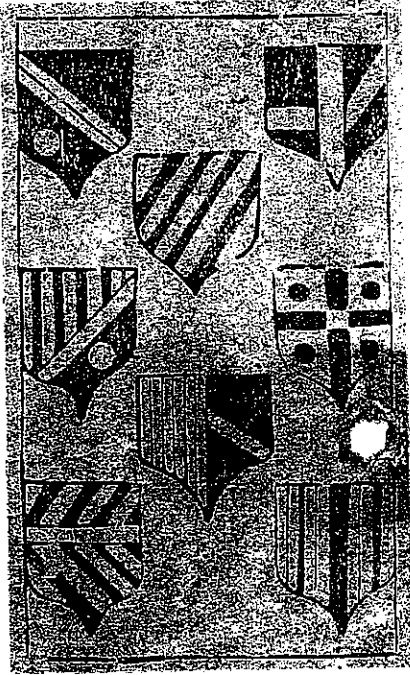


Die eingekerbten Initialen ▶ "TF" (Thomas Fizell) zeugen von der Bescheidenheit des Formschneiders und Werkmeisters der Offizin Johann Bernhard Zündels.

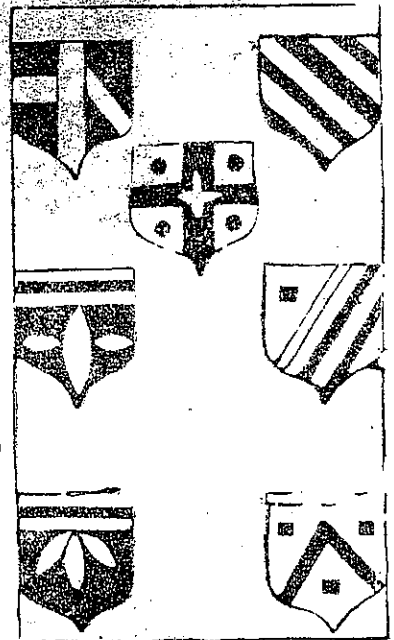
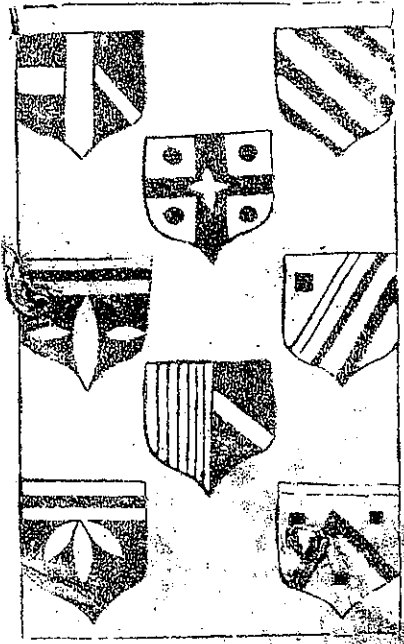




Der Druckstock-Fund aus der Offizin von Johann Bernhard Zündel aus der Zeit von 1828-31. Dank der Glasplatte wurde nur die Unterseite von starkem Wurmfrass befallen, sodass die Bildseite fast unbeschädigt ist. Auf Schellen-Daus steht noch eine "Sau", die man vor dem Druck abdeckte



Die unterschiedlichen 7er und 8er der Schiltenfarbe aus dem Bogen des Turmmuseums zu Beromünster.



Publikationen - Publications

Das Preussische Bild 2

(Studien zur Spielkarte Nr. 11)

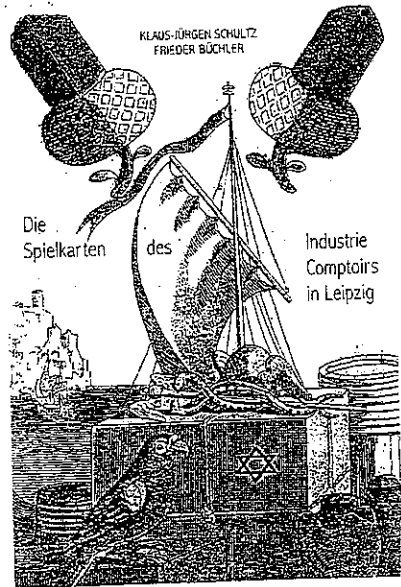
Die deutsche Spielkarten –Gesellschaft BubeDameKönig hat im Frühjahr eine weitere Publikation herausgegeben. Jürgen F. Kranich hat rund 50 Spiele mit dem preussischen Kartenbild zusammengetragen. Sie alle werden eingehend beschrieben und natürlich werden alle Figurenkarten in Farbe abgebildet. Mit diesem Buch wird eine wertvolle Fortsetzung zur ersten, wesentlich bescheideneren Publikation zum gleichen Thema den Sammlern angeboten. Dieses aufwendig hergestellte Werk kostet (ohne Versandkosten) 90 Euros und kann bezogen werden bei: Sigmar Radau, Severingstrasse 23, D- 12351 Berlin. Der Preis scheint etwas hoch, doch ist zu bedenken, dass die Publikation rund **320 Seiten** umfasst und alles in **Farbe** abgebildet ist.



Die Spielkarten des Industrie Comptoirs in Leipzig

(Studien zur Spielkarte Nr. 12)

Die beiden Spielkarten-Sammler Klaus-Jürgen Schulz und Frieder Büchler kündigen ein weiteres Sammelwerk an: Insgesamt 50 Spiele, welche seinerzeit in der einst berühmten und bekannten Leipziger Spielkartenfabrik hergestellt wurden, werden beschrieben und in Farbe abgebildet. Das Buch im Format A4 hat eine Auflage von 100 Exemplaren und kostet 60 Euros (plus Versandkosten). Erhältlich ist das Buch bei Frieder Büchler, Waldstrasse 13, D - 79280 Au.



Trappola – ein in Vergessenheit geratenes Kartenspiel

Klaus Reisinger, der Autor zahlreicher Standardwerke über die mitteleuropäischen Spielkarten, verstorben am 8. Februar 2006, hat eine unvollendete Publikation über Trappolakarten hinterlassen. Mit Hilfe von Univ. Prof. Dr. Detlef Hoffmann, Mag. Dieter Strehl (Firma Ferdinand Piatnik und Söhne, Wien), Sigmar Radau und Peter Blaas ist es gelungen, dieses Werk zu vollenden und den Sammlern anzubieten. Das Ringbuch mit verstärkten Ecken umfasst 317 Seiten im Format A3. In Farbe sind alle in Privatbesitz oder in Museen irgendwie erreichbaren Trappolakarten des 16. bis 20. Jahrhunderts. Dazu kommen Übersichtskarten und Listen mit Stempelmarken und Hinweise auf die Fabrikanten der Trappolakarten. Einmal mehr hat Klaus Reisinger, dessen profunde Kenntnisse dieses Werk kennzeichnen, ein Standardwerk geschaffen, das sich würdig in die Reihe der früheren Publikationen stellt. Bedingt durch die aufwendige Herstellung und die geringe Auflage ist das Buch relativ teuer: der Preis beträgt 560 Euros (ohne Versandkosten). Bestellt werden kann das Buch bei Anna Reisinger-Rupp, Melchartgasse 28, A-1130 Wien.



Talon

Anlässlich des Jahrestreffens in Graz erschien für die Mitglieder des Oesterreichisch-Ungarischen Spielkartenvereins das Heft 16 der Vereinszeitschrift. Von Peter Blaas wurde der 4. Teil über die Spielkarten aus Alt-Tirol publiziert samt einem Index zu den bisher veröffentlichten 132 Spielen und einer Literaturübersicht. Damit ist ein wertvoller Beitrag zur Spielkartengeschichte abgeschlossen, hinter dem über 20 Jahre Forschungsarbeit steckt. Dazu kommen Kurzbeiträge, Besprechungen und Berichte zum Vereinsleben.

Kartofilen

Im April 2007 erschien die erste Ausgabe dieses Jahres der Mitgliederzeitschrift der Chartophilia Sueciae (oder Svenska Spelkortssällskapet/Norsk Forening for Spillkortsamlere). Es ist eine Sondernummer zum schwedischen Kille-Spiel resp. Cucu-Spiel, verfasst von Claes Hadevik. Bereits im Jahre 1741 erhielt Anders Öhrnbeck die Bewilligung, in Stockholm Cucu-Karten herzustellen. Publiziert werden in Farbe auf 32 Seiten solche Kille-Spiele aus dem 18. – 20. Jahrhundert. Dem Heft ist eine Zusammenfassung in englischer Sprache beigegeben.

Das Blatt

In der Reihe der Hefte für die Mitglieder der Deutschen Spielkarten-Gesellschaft ist im Mai Heft 35 erschienen. Es enthält auf 72 Seiten Vereinsnachrichten und vier interessante Beiträge zur Spielkartenforschung. Adolf Eiff geht den beiden Kirchenvertretern Bernhard von Siena (1380-1444) und Capestrano (1386-1456) nach, welche durch ihre Predigten und Aufrufe gegen das Glücksspiel allgemein und das Spiel mit Spielkarten im besondern sich hervorgetan haben. Einen gut illustrierten Beitrag zur Geschichte des sogenannten „Mecklenburgischen Kartenbildes“ und dessen charakteristischen Eigenschaften verfasste Wilfried Kaschel. Peter Endebrock erinnert in seinem bebilderten Aufsatz an den Wahlkampf in der Deutschen Bundesrepublik von 1953, zu dem von der SPD ein Kartenspiel herausgegeben wurde. Schliesslich liefert Adolf Eiff einen zweiten Nachtrag zum Ulmer Hofämterspiel.

AGM AGMüller

Spielkartenfirma verkauft Esoterik- Verlag Urania

NEUHAUSEN Das heute zur belgischen Cartamundi-Gruppe gehörende Neuhauser Spielkartenunternehmen AGM AGMüller in Neuhausen trennt sich zum 1. Oktober 2007 vom Esoterik-Verlag Urania und verkauft diesen an den in Krummvisch, Deutschland, ansässigen Verlag Königsfurt GmbH. In Zukunft wird der Verlag unter dem Namen Königsfurt-Urania am Markt auftreten.

Der ursprünglich auf die Astrologie spezialisierte Urania-Verlag aus München stiess bereits 1987 zu AGMüller in Neuhausen. Das traditionsreiche Spiel-

kartenunternehmen in Neuhausen baute ein vollumfängliches Programm mit Tarot- und Wahrsagekarten sowie der dazu passenden Literatur auf und vertrieb diese Produkte mit wachsendem Erfolg. Gemäss der veröffentlichten Pressemeldung mache das Zusammenführen des ebenfalls zu Cartamundi gehörenden Königsfurt-Verlages mit dem Urania-Verlag Sinn, da sich beide Unternehmen ideal ergänzen und die meisten Kunden ohnehin in Deutschland domiziliert seien.

Auf Nachfrage der SN bedauerte Betriebsleiter Max Rüegg zwar den Wegfall des Geschäftes mit einem Umsatz von 1,6 Millionen Euro. Doch bleibe die Produktentwicklung nach wie vor in Neuhausen. Zudem setze er alles daran, dass es zu keinen Entlassungen komme. «Der Urania-Vertriebsleiter geht mit, und für eine Mitarbeiterin im Kundenservice suchen wir eine Lösung im Betrieb», erklärte er. (Ry./r.)

Eine Neuheit - Une Nouveauté

SWISS POKER

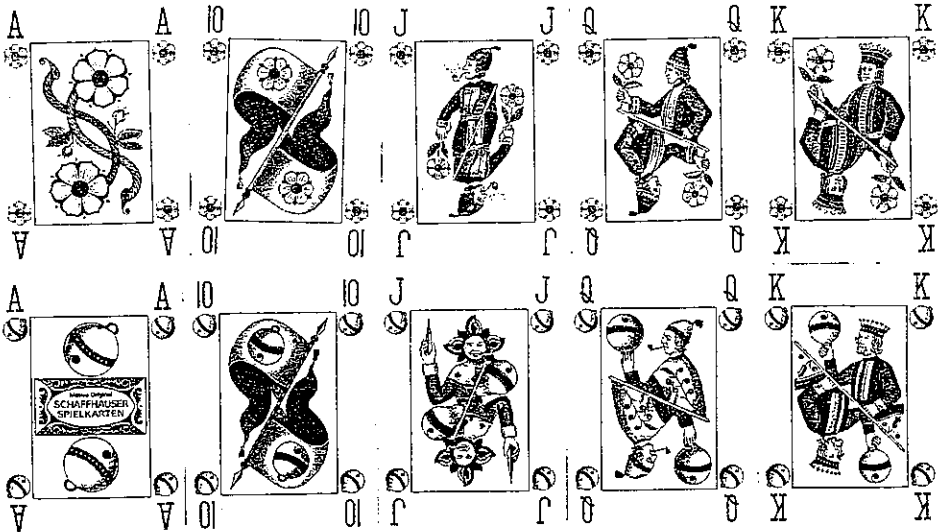
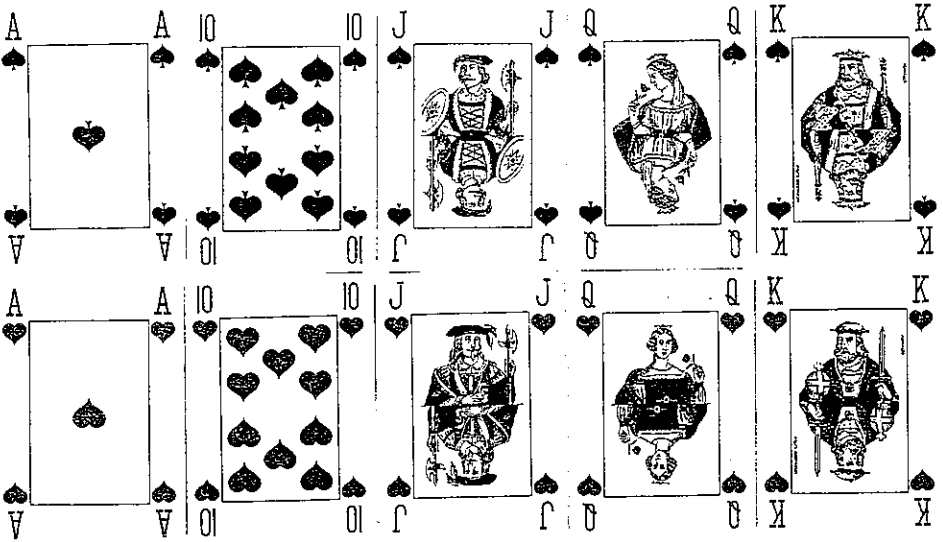
Seit dem Frühsommer 2007 gibt es auf dem schweizerischen Spielkartenmarkt, aber eigentlich auch auf dem Internationalen Markt eine kleine Überraschung: es gibt jetzt Poker-Karten mit schweizerischen Farbzeichen, also Schellen, Schilten, Rosen und Eicheln sowie Herz, Kreuz, Ecken und Schaufel. Zwar sind die Schweizer nicht die ersten, welche die lokalen Farbzeichen für die Pokerkarten verwenden, auch die spanischen Farbzeichen sind schon dazu gebraucht worden.

Anstelle von 36 Karten hat das Swiss Poker-Spiel eben nun 52 Karten und zusätzlich noch drei Joker. Selbstverständlich können die Swiss Poker Karten auch zum Jassen verwendet werden. Es werden einfach die zusätzlichen Zahlenkarten aus dem Spiel genommen.

Verkauf: Wer solche Pokerkarten im Detailhandel noch nicht findet, der kann diese Spiele über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica (Postfach 3037, CH-8201 Schaffhausen, beziehen. Der Preis pro Spiel beträgt **SFr. 4.80** (plus Versandkosten). Bei einer Bestellung bitte angeben, ob das deutschschweizerische oder das französischschweizerische Bild gewünscht wird.

Il y a quelques mois, la Maison AGM AGMüller nous a surpris avec un nouveau jeu: le Swiss Poker. On a augmenté le nombre des cartes de 36 à 52 cartes et on a ajouté trois Joker: Maintenant nous avons un Jeu Poker avec les enseignes suisse-alemaniques et un autre avec les enseignes suisse-françaises. Si vous enlevez les cartes supplémentaires, vous pouvez facilement jouer au Jass.

Vente: Si vous ne trouvez pas encore ce Swiss Poker chez votre libraire, écrivez-nous (Cartophilia Helvetica, Case postale 3037, CH-8201 Schaffhouse) et nous vous enverrons ces cartes. Un jeu coûte **SFr. 4.80** (+ frais d'envois). Si vous faites une commande, indiquez-nous, s.v.p., les enseignes désirées.



Les nouveaux produits arrivent

Les jeux sont faits! Plus une seule fête où on n'entend pas le mot «POKER». Les tables Poker dans les casinos sont pleines de monde. Les gens organisent des soirées Poker locaux, des clubs surgissent, des sites Poker naissent et la TV lance des émissions Poker.

Le jeu fascinant POKER a définitivement atteint la Suisse. A la suite des grandes chaînes européennes comme DSF ou Pro7 ou des séries télévisées comme «Desperate Housewives», U1 TV mise aussi sur le jeu de POKER.

Pour qu'on ne soit pas seulement devant l'écran, la maison AGM AGMüller à Neuhausen lance une série de nouveaux produits POKER. Ils sont dorénavant disponibles dans le commerce de détail ou les meilleurs shops online.

Ainsi nous présentons des jeux avec faces internationales en carton, PVC ou PET, des sets Poker avec 150, 200 ou même 300 jetons professionnels, des règles de jeu en différentes langues, tables de Poker, «table tops», sets de 100 jetons professionnels 14 g... Et la nouveauté mondiale: les cartes SWISS POKER avec figurines originales Piquet (ou Jass)... Fait comme jeu de Poker

avec 52 cartes en format américain 63x88 mm. Avec un tel jeu de cartes, vous pouvez jouer plus de 500 jeux différents (du Rommy au Black Jack).

Aussi, les cartes Poker deviennent de plus en plus connues comme cadeaux publicitaire. Les rectos ainsi que les verso se laissent utiliser pour vos images ou vos textes individuels... Ceci sur chaque carte. Même le genre de carton, la forme des cartes ou un éventail d'emballages est disponible. (c)



Die folgenden Artikel zum Poker-Spiel stammen aus der „Mittelland-Zeitung“ vom 18. Mai 2007

Greift ein Trendspiel die Tradition an?

Spielnation Schweiz Monika Fasnacht, Jassexpertin des Schweizer Fernsehens, vergleicht Jass mit Poker

Seit 1999 moderiert Monika Fasnacht den «Samstig-Jass». Wegen des anhaltenden Pokerbooms befürchten viele Jasser das Aussterben des Nationalsports. Fasnacht glaubt aber nicht, dass ihre Sendung bald einmal «Samschtig-Poker» heisst.

ETIENNE WULLEMIN

Frau Fasnacht, setzen Sie sich auch ab und zu mit Freunden zu einer Pokerrunde zusammen?

Monika Fasnacht: Nein, ich pokere nicht. Allerdings wüsste ich, wie das Spiel funktioniert. Ich persönlich bin auf der Jass-Seite. Ab einem gewissen Alter sind viele Leute auch nicht mehr gewillt, etwas Neues wie Poker zu lernen.

Haben Sie etwas gemerkt vom aufkommenden Pokerboom?

Fasnacht: Ja klar, auch ich habe mitverfolgen können, wie auf einmal «Clubs» entstanden sind, in denen man sich zum Pokerspiel trifft.

Inwiefern kann man die beiden Kartenspiele vergleichen?

Fasnacht: Ich denke, es handelt sich hier um zwei komplett verschiedene Sportarten. Zudem habe ich das Gefühl, dass ein Pokerspieler ein anderer Typ Mensch ist als ein Jasser. Es kann auch nicht jeder Tennisspieler etwas mit Golf anfangen.

Können Sie diese Typen vergleichen?

Fasnacht: Es ist eine Tatsache, dass viele ältere Leute jassen, das wird vor allem an Turnieren augenscheinlich. Poker hingegen ist ein Spiel, das seine Anhänger vor allem bei jüngeren Menschen findet.

Viele Junge spielen nur noch Poker. Heisst Ihre Sendung bald «Samschtig-Poker»?

Fasnacht: Das hoffe ich natürlich nicht. Ich bin auch der Meinung, dass sich die beiden Spiele nicht weh tun. Wir haben zum Beispiel keine schlechteren Zuschauerzahlen beim «Samschtig-Jass» seit der Pokerboom ausbrochen ist. Zudem hat das Jassen in unseren Familien eine so solch grosse Tradition. Die

nung, diese werde weitergeführt, finde ich mehr als berechtigt. Pokern nehme ich hingegen eher als einen internationalen Trend wahr, ohne grosse Tradition. Wer weiss, vielleicht ist das in 100 Jahren anders.

Wie beurteilen Sie den gesellschaftlichen Aspekt der Spiele im Vergleich?

Fasnacht: Im Grunde genom-

men sind beides Gesellschaftsspiele, doch ich sehe einige Unterschiede: Während beim Poker jeder für sich allein spielt und auf seinen Vorteil bedacht ist, bilden Jasser ein Team und müssen sich aufeinander abstimmen. Zudem geht es meiner Meinung nach beim Poker um grosse Geldbeträge, während bei Jassgemeinschaften einfach eine Jasskasse existiert.



Glück oder Können?

«Jassen kann durch individuelles Können beeinflusst werden», sagt Monika Fasnacht. Aber auch der beste Jasser ist angewiesen auf gute Karten, denn auch die grössten Jassfinessen zaubern keine guten Karten herbei. Genau gleich verhält es sich am Pokertisch.

Bei jeder Pokerrunde gibt es Spieler, die das Spiel ihrer Gegner besser lesen können als andere und dadurch einen gewichtigen Vorteil besitzen. Der beste Spieler kann aber auch nur dann gewinnen, wenn er ab und zu gute Karten auf der Hand hält. (EWU)

POKERBOOM

Wird der Jass übertrumpft?

Volksspiele Der Pokerboom hat die Schweiz erfasst – droht dem Jassen das Aus?

Ein Kartenspiel erobert das Land und macht sich auf, den Jass als des Schweizlers liebstes Spiel abzulösen. Oder ist der Pokerboom doch nur ein kurzes Buschfeuer, das bald wieder erlischt? Kann Poker das neue Volksspiel werden?

MARTIN PROBST

Der Jassteppich liegt verstaubt in der Ecke, die Stammische sind verwaist. So könnte die Situation in Schweizer Stammkneipen schon bald aussehen. Besteht die ernste Gefahr, dass der traditionelle Jass nicht länger Trumpf ist?

So weit ist es aber noch nicht gekommen. «Bei uns wird noch immer regelmässig gejass», sagt eine Wirtin aus der Region Baden. Trotzdem: Poker liegt zurzeit voll im Trend, spüren kann dies jeder. Das Sportfernsehen überträgt grosse Turniere, die Pokertische in den Casinos sind voll, und der Absatz von Pokierzubehör für zu Hause floriert. Den Trend bestätigt Christian Kusch, Bereichsleiter des Gran Jeu im Grand

«Auch James Bond hat die Verbreitung von Poker gefördert»

Casino Baden: «Die meisten Turniere sind bereits bis in den August hinaus ausgebucht.»

Gründe für den Trend gibt es viele. Die zunehmende Vermarktung im Fernsehen hat einen grossen Teil dazu beigetragen. Pokerspieler avan-

cieren dabei zu Helden, und für die Zuschauer entsteht der Eindruck, dass sich mit Poker das schnelle Geld verdienen lässt. Dazu kommt, dass der Gelegenheitsspieler heute problemlos und schnellen Zugriff auf das breite Pokerangebot im Internet hat. Online kann man oft gratis an Pokerspielen oder Turnieren teilnehmen und sein Spiel schnell verbessern. Der nächste Schritt zum Spiel mit Geldeinsatz ist dann schnell vollzogen. «Spieler kommen viel schneller und häufiger mit Poker in Kontakt», erklärt Kusch die Zunahme und ergänzt: «Aber auch James Bond im Film «Casino Royale» hat die Bekanntheit und Verbreitung von Poker gefördert.»

Deutlich zu spüren ist der Boom seit knapp zwei Jahren. Die Anzahl der jährlichen Turniere im Grand Casino Baden hat sich in dieser Zeit von 50 auf knapp 200 vervielfacht, und fast alle sind ausverkauft. Auch das Angebot an gewöhnlichen Pokerspielen mit Geldeinsatz (so genannte Cashgames) hat stark zugenommen. Auffällig ist, dass vor allem Männer an den Spieltischen sitzen. «Wir bieten am Montag ein Pokerspiel nur für Frauen an. Die Nachfrage ist sehr gut. Trotzdem stimmt, dass der Anteil Frauen tiefer ist. Es kann sein, dass Frauen, die normalerweise we-

«Wir bieten am Montag ein Pokerspiel nur für Frauen an»

niger aggressiv spielen, sich an Männertischen nicht wohl fühlen», er-

klärt Kusch dieses Phänomen:

Auch zu Hause bei Herrn und Frau Schweizer wird fleissig geblufft, gesetzt und gepasst. Väter spielen mit ihren Söhnen und Töchtern, diese wiederum mit Kollegen und Freunden. Egal wohin man kommt, Poker ist in aller Munde. Da stellt sich automatisch die Frage: Hat die Schweiz ein neues Volksspiel?

Es ist wohl richtig zu behaupten, dass die Schweiz ein zweites Volksspiel bekommen hat. Dass Poker den heimischen Jass jedoch vom Thron

stossen kann, ist eher unwahrscheinlich. Doch spricht auch nichts dagegen, dass beide Spiele ihren Siegeszug gemeinsam und nebeneinander fortsetzen.

Ob jetzt gesetzt oder gestochen, geblufft oder geschoben wird, spielt am Schluss keine Rolle. Die Voraussetzungen, dass sich Poker in das kulturelle Leben der Schweiz integriert sind gegeben. Ob es zu einer Verankerung kommt, wird sich erst noch zeigen. Eines steht aber bereits fest: Der Jass hat seine Trümpe noch nicht verspielt, und Poker muss sich als Gegner erst noch beweisen.



POKER EROBERT DIE WOHNZIMMER Verdrängt Poker den Jass aus den Schweizer Stuben? BAB.CH/MAURITIUS

Präsidentin Ségolène Royal

Eine neue Verfassung, mehr Staatsinterventionen in die Wirtschaft, Milde gegenüber Immigranten und die Möglichkeit eines EU-Beitritts der Türkei – das Programm der Sozialistin Ségolène Royal. Von Axel Veiel

Verfassungsreferendum: Royal soll die Fortsetzung der V. Republik verzerren. Die Sozialistin will die Machtenteilung zwischen den verschiedenen Ämtern des Staatsoberhauptes aufheben. Royal will die Machtenteilung zwischen den verschiedenen Ämtern des Staatsoberhauptes aufheben. Royal will die Machtenteilung zwischen den verschiedenen Ämtern des Staatsoberhauptes aufheben.

Abtragen der Schuldenlast, die sich mit der 100-Prozent-Verstaatlichung von mehr als 10 000 Unternehmen verbunden hat, will die Sozialistin mit dem Programm der Sozialistin Ségolène Royal.

Einem Um der Franzosen nach dem Motto der EU-Verordnung für Europa zu gewinnen, will Royal bei den EU-Verhandlungen auf einen neuen Grundgesetzvertrag drängen, der den Bürgern Schutz vor Arbeitslosigkeit und Abwanderung bühnenförmig indizieren könnte. Die Sozialistin fordert eine Erhöhung der Auszahlung der Arbeitslosen.

Einem Um der Franzosen nach dem Motto der EU-Verordnung für Europa zu gewinnen, will Royal bei den EU-Verhandlungen auf einen neuen Grundgesetzvertrag drängen, der den Bürgern Schutz vor Arbeitslosigkeit und Abwanderung bühnenförmig indizieren könnte. Die Sozialistin fordert eine Erhöhung der Auszahlung der Arbeitslosen.

Einem Um der Franzosen nach dem Motto der EU-Verordnung für Europa zu gewinnen, will Royal bei den EU-Verhandlungen auf einen neuen Grundgesetzvertrag drängen, der den Bürgern Schutz vor Arbeitslosigkeit und Abwanderung bühnenförmig indizieren könnte. Die Sozialistin fordert eine Erhöhung der Auszahlung der Arbeitslosen.



Einem Um der Franzosen nach dem Motto der EU-Verordnung für Europa zu gewinnen, will Royal bei den EU-Verhandlungen auf einen neuen Grundgesetzvertrag drängen, der den Bürgern Schutz vor Arbeitslosigkeit und Abwanderung bühnenförmig indizieren könnte. Die Sozialistin fordert eine Erhöhung der Auszahlung der Arbeitslosen.

Einem Um der Franzosen nach dem Motto der EU-Verordnung für Europa zu gewinnen, will Royal bei den EU-Verhandlungen auf einen neuen Grundgesetzvertrag drängen, der den Bürgern Schutz vor Arbeitslosigkeit und Abwanderung bühnenförmig indizieren könnte. Die Sozialistin fordert eine Erhöhung der Auszahlung der Arbeitslosen.

Weniger Staat, tiefere Steuern, mehr Härte bei der Einbürgerung und ein kategorisches Nein zu einem EU-Beitritt der Türkei – das Programm des Rechtsbürgerlichen Nicolas Sarkozy. Von Axel Veiel

Präsident Nicolas Sarkozy

Wahlkampf und Spielkarte

Im Frühjahr fanden in Frankreich die Präsidentenwahlen statt. Im zweiten Wahlgang standen sich Ségolène Royal und Nicolas Sarkozy gegenüber, was die Redaktion der „Sonntag-Zeitung“ zu der verkleinert wiedergegebenen Seite inspirierte. Die beiden Kandidaten sind auf einer Buben-Karte der Farbe Schaufel der schweizerischen Piquet-Karte montiert.





Fälschware aus China. Gerd Matthes, Produktmanager der Altenburger Spielkartenfabrik, präsentiert vernichtete gefälschte Spielkarten

Fälschungen und Produktpiraterie

Seit einiger Zeit wird der europäische Markt immer wieder mit gefälschten Markenartikeln aus Asien überschwemmt. In Deutschland hat man berechnet, dass im Jahr 2005 durch Produktpiraten und Patentediebe der deutschen Wirtschaft rund 25 Milliarden Euro verloren gingen. Spektakulär war vor allem der Fund von 117 Containern mit gefälschten Sportartikeln im Hamburger Hafen.

Aber auch Spielkarten gehören zu jenen Artikel, die vor allem in China massenhaft gefälscht werden. In Südamerika sind die Karten von Fournier aus Vitoria / Spanien, aber auch einheimische südamerikanische Fabriken stark durch Karten bedrängt, welche in China hergestellt werden und oft zu einem wesentlich günstigeren Preis gekauft werden können.



Beim Kartenspiel

Zeichnung von Johann Jakob Oechslin (1802-1873) aus Schaffhausen
(Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen)